

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischen.
26. Jahrg. Wien, Donnerstag, 11. Mai 1916. Nr. 162.

Deutsch-österreichisch-ungarische Verkehrs-Vereinigung
Der geschäftsführende Ausschuss der Deutsch-österreichisch-ungarischen Verkehrs-Vereinigung hat an Bürgermeister Dr. Weiskirchner nachstehendes Schreiben gerichtet: „Euer Exzellenz gestatten wir uns hiedurch den verbindlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen für die sehr herzliche und gastliche Aufnahme, die der Arbeits-Ausschuss der Deutsch-österreichisch-ungarischen Verkehrsvereinigung bei seiner Tagung in Wien in der schönen Kaiserstadt gefunden hat. Zu nicht minder großen Danke sind wir Euer Exzellenz verpflichtet, durch die warm empfundenen und anerkennenden Worte, die Euer Exzellenz bei der Begrüßung im Rathaussaal an die Teilnehmer gerichtet haben. Es ist für die Bestrebungen der neuen Deutsch-österreichisch-ungarischen Verkehrsvereinigung von außerordentlichem Wert, wenn von so berühmter Stelle die Ziele der Vereinigung so verständnisvolle Würdigung finden. Wir hoffen mit Ihnen, hochverehrte Exzellenz, daß unser Zusammenarbeiten mit den Regierungen und den großen verkehrsfördernden Vereinigungen in den verbündeten Ländern zur wirtschaftlichen und kulturellen Annäherung unserer Nationen wesentlich beitragen wird. Indem wir dem Wunsche Ausdruck verleihen, daß es uns zur Durchführung der gemeinsamen Werbearbeit auch in Zukunft vergönnt sein möge, auf die Mitarbeit des Gemeinderates der Residenz- und Hauptstadt Wien rechnen zu dürfen, bitten wir unseren ergebensten Dank auch zur Kenntnis der Mitglieder des Gemeinderates bringen zu wollen.“

Abgeordneter Prochazka + Das Leichenbegängnis des am 9. d.M. verstorbenen Vorstandes des Arbeits- und Dienstvermittlungsamtes der Stadt Wien Julius Prochazka findet Samstag, den 13. d.M. 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause 3. Bezirk Ungargasse 22 aus statt. Die Einsegnung erfolgt in der Pfarrkirche zu St. Rochus und Sebastian, die Beisetzung auf dem Zentralfriedhofe.

Zur Fettnot. Der Magistrat hat in den letzten Tagen davon Kenntnis erlangt, daß in einem größeren Selchereibetriebe vor längerer Zeit 1700 kg Schweineschmalz beschlagnahmt worden waren. Dieses Schmalz wurde nunmehr für die Versorgung der Bevölkerung Wiens angefordert und von der Gemeinde Wien gekauft und heute in der Großmarkthalle zum festgesetzten Höchstpreise von K 6,40 für 1 kg unter Beschränkung der Abgabe an einen Käufer auf 1 kg zum Verkaufe gebracht.

Feierlichkeiten im Rathaus.

Zwei Gemeinderatsjubilare, die bereits durch 25 Jahre dem Gemeinderate angehören, wurden heute in besonders feierlicher Weise bei der Ablegung des Eides, bezw. Ueberreichung der Auszeichnung geehrt. Es sind dies Gemeinderat Oberkurator Steiner, welchem der Gemeinderat das Maxfreie Bürgerrecht verliehen hat und Gemeinderat Herold, dem die Anerkennung durch Verleihung der doppelt großen goldenen Salvator-Medaille zuteil wurde. Ferner wurde auch Gemeinderat Rykl, der bekanntlich im heurigen Winter schwer erkrankt war, durch die Verleihung des Bürgerrechtes mit Rücksicht der Taxen ausgezeichnet.

Den Feierlichkeiten wohnten bei: die Exzellenzen Engel Freiherr von Mainfelden und Dr. von Wittek, G.-d.-I. Seibt von Ringenhart, Freiherr von Ketschendorf, die Vizebürgermeister Hierhammer, Hof und Rain, die Abgeordneten Friedmann, Kuhn, Hengl und Nepustil, die Gemeinderäte Braun, Breuer, Dechant, Dobek, Alois Eder, Eglauer, Eigner, Elis, Gebhart, Götz, Goldeband, Graf, Josef Grünbeck, Sebastian Grünbeck, Dr. Haas, Handerek, Dr. Hein, Kerner, Dr. Klotsberg, Knoll, Komarowsky, Kurz, Langer, Leitner, Dr. Loewenstein, Melcher, Nemetz, Neustadtl, Panosch, Partik, Pez, Philp, Pichler, Poyer, Rotter, Sadilek, August Schmidt, Leopold Schmidt, Baurat Schneider, Schwarz, Schwer, Solterer, Tomola, Ullreich, Wagner, Wimberger und Zatzka, der Präsident der Bürgervereinigung Stadtrat Brauneiß mit den Stellvertretern Huschauer und Roth, die Bezirksvorsteher kais. Rat Wieninger, Bergauer, Adlersflügel, Kretschek, Baumann und Anderer, Domprediger Dr. Hinner, Dechant Flanderfer, Pfarrer Stoppel und der evangelische Pfarrer Prof. Zimmermann, Vizepräsident Stoll vom Gewerbeverein, kais. Rat Beschorner, Kommerzialrat Maas, der letzte Bürgermeister von Grinzing Hauscher, Bezirksrat Fischer, vom Gremium der Hotelier Vorsteher Ferd. Heß und kais. Rat Richard, in Vertretung des Int. Hotelierverbandes Direktor Teubler, die Hoteliers Bertsch, (Hotel Bristol) und Lehner (Hotel Imperial) sowie viele sonstige Hoteliers und Kafetiers, kais. Rat Liechtenstadt, Magistrateur Dr. Nüchtern, Stadtbaudirektor Goldemann, Oberstadtphysikus Dr. Böhm, die Obermagistratsräte Dr. Dost, Pawelka und Arzt, die Magistratsräte Formanek, Dr. Loderer, Dr. Ebermann und Dr. Winkler, Marktdirektor Kommerzialrat Bauer, Magistratssekretär Böttger, Oberkommissär Jiresch, Direktionsadjunkt Rudolf, die Bezirksschulinspektoren Zickero und Smital, Landesinspektor Heindl, Sekretär Schönsteiner, eine Deputation der freiw. Feuerwehr Grinzing mit dem Hauptmann Lehner an der Spitze, zahlreiche Damen, etc.

Zuerst wurde die Beerdigung des Oberkurators Steiner vorgenommen. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hielt an den Ausgezeichneten folgende Ansprache: Hochverehrter Freund und lieber Kollege! Der Gemeinderat der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien hat einstimmig beschlossen, Dir das taxfreie Bürgerrecht zu verleihen. Er will damit eine langfällige Dankeschuld an Dich abtragen. Am 2. April 1891, also vor 25 Jahren, wurdest Du durch das Vertrauen Deiner Mitbürger aus dem 3. Wahlkörper Deines Bezirkes in den Gemeinderat entsendet und seither ist Dir das ~~IX~~ ^{XX} Vertrauen Deiner Mitbürger treu geblieben. Immer und immer, von Wahlperiode zu Wahlperiode wurdest Du wieder in den Gemeinderat entsendet, ^{um} Deine seltenen Fähigkeiten, Deine Tatkraft in den Dienst der Gemeindeverwaltung und Deiner Mitbürger zu stellen. Viele Jahre sind vergangen, seitdem Du und ich Schulter an Schulter kämpften, und immer konnte ich an Dir Deine rastlose Hingabe für Dein geliebtes Wien bewundern. In allen Deinen Stellungen, zu denen das Vertrauen der Bevölkerung Dich berufen hat, im Reichsrat, im Landtag und Landesausschuss, und in den vielen Kommissionen, in denen Du wirktest, in der Verkehrskommission, der Donauregulierungskommission, hast Du stets Dein Herz für Wien bewiesen und hast hohes Verständnis für die Aufgaben der Zweimillionenstadt gezeigt. Insbesondere jetzt, als der löchernde Weltbrand ausbrach, hast Du sofort Deine ganze Kraft der Kriegsfürsorge zur Verfügung gestellt und ich bin Dir unendlich dankbar für alle Leistungen, die Du in den Kommissionen für soziale Fürsorge und die Kriegseinvaliden betätigt hast. Auf einem Gebiete, welches lange un bebaut blieb, auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs, hast Du die Bahn eröffnet und unermüdet und energisch gewirkt. Wenn ich nun anerkennend Deiner reichen Vergangenheit gedanke, so drängt sich mir unwillkürlich auch die Sorge für die Zukunft auf, denn ungeahnte große Probleme stehen uns nach Kriegeschluss zur Lösung bevor. Insbesondere die Reichshauptstadt wird große verantwortungsvolle Aufgaben zu lösen haben. Ich rechne auch dabei auf Deine erprobte Mitarbeit und Deine Freundschaft und bitte Dich hochverehrter Kollege und Freund, nicht zu ermüden und zu erlahmen, damit wir in treuer Freundschaft in der Lage sind, mit unseren Kollegen im Gemeinderate diesen großen Aufgaben gewachsen zu sein. Der Eid, den Du schwören wirst, beinhaltet eigentlich Dein Leben. Denn Treue zu Kaiser und Reich, war Dir stets eigen; Hingabe an die Interessender Stadt hast Du durch die Tat ~~XXXXIX~~ bewiesen. So will ich denn mit großer Freude diese Amtshandlung vornehmen in dem Bewusstsein, daß dieser Eid noch selten von einem würdigeren Bürger der deutschen Stadt Wien abgelegt wurde. (Lebhafter Beifall.)

Nachdem Magistratsrat Formanek die Eidesformel verlesen

hatte, nahm Bürgermeister Dr. Weiskirchner die Beerdigung vor. Bezirksvorsteher Kuhn: Hochverehrter Freund! Es ist meine feste Überzeugung, daß ich heute namens der ganzen Bevölkerung des 19. Bezirkes ~~XXX~~ spreche, wenn ich sage, daß Sie mit der Dir verliehenen hohen Auszeichnung voll und ganz einverstanden ist. Denn sie ist wohlverdient. Im 19. Bezirk, an jener Stelle, wo Du Deine Tätigkeit begonnen hast, haben wir Gelegenheit gehabt, Deine Verdienste um das öffentliche Wohl zu beurteilen und ich fühle mich eins mit der Bevölkerung des 19. Bezirkes, wenn ich Dir meine und ihre herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck bringe. Ueber Deine politische Tätigkeit bei diesem feierlichen Anlaß zu sprechen, wäre gewiß nicht am Platz, aber das Eine kann ich sagen, Du warst der Erste in unserem Bezirk, der vor 25 Jahren den christlichsozialen Gedanken und unser Programm in die Bevölkerung ^{warst} ~~XXXX~~ unentwegt bemüht, das Programm ungerer Partei zu verwirklichen, Du bist immer an der Spitze der Bewegung gestanden, Du hast während dieser langjährigen Arbeit auch Angriffe, Kränkungen und Undank zu erdulden gehabt, aber wir wußten, daß Du trotzdem nie gewankt hast; im Gegenteil, Dein Kampfesmut ist immer gestiegen und wir haben daher alle vertrauensvoll zu Dir emporgeblickt. Ich kann sagen, nachrastloser und unermüdetlicher Tätigkeit bist Du unser alter, wackerer Parteimann geblieben und ~~ich~~ derselbe junge Kämpfer für unsere gute Sache. Gott der Allmächtige möge Dich noch lange Jahre erhalten.

Namens des Bürgerklubs beglückwünschte Gemeinderat Leitner mit herzlichsten Worten den Obmann des Bürgerklubs zu dieser hohen ~~XXXXXXX~~ Auszeichnung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß er noch lange Jahre dem Bürgermeister ~~XXX~~ und dem ganzen Klub ein treuer Berater sein möge.

Der Präsident der Bürgervereinigung Gemeinderat Brauneiß beglückwünschte Oberkurator Steiner namens der Bürgervereinigung, und kaiserlicher Rat Beschorner namens des Landesverbandes für Fremdenverkehr.

Oberkurator Steiner erwiderte: Eure Exzellenzen! Sehr geehrte Damen und Herren! Empfangen Euer Exzellenz, der Herr Antragsteller, die Herren Gemeinderäte und Stadträte für die mir anlässlich der Vollendung meiner 25 jährigen Tätigkeit als Gemeinderat verliehene Auszeichnung mein tiefgefühlten Dank. Seine Exzellenz der Herr Bürgermeister hatte die Güte, mein Wirken auf verschiedenen Gebieten der öffentlichen Verwaltung in einer, wie ich glaube, allzu ehrenden Weise zu erwähnen. Es war ~~XXX~~ mir dies nur möglich durch das einheitliche Zusammenwirken aller jener Korporationen, denen ich angehöre, es war nur möglich durch die Unterstützung der städtischen Aemter und der Organe des Landes. Herzlichsten und wärmsten Dank spreche

ich aber Sr. Exzellenz aus, für die mir öffentlich bekundete Freundschaft. Ich versichere Dich, Herr Bürgermeister, sowie die Herren des Bürgerklubs, daß sich an dem, solange ich die Ehre habe, im öffentlichen Leben zu wirken, nichts ändern wird. Als vor 25 Jahren die Einverleibung der Vororte erfolgte, und ein bedeutender territorialer Zuwachs für Wien zustande kam, als die Bevölkerung sich bedeutend vermehrte, rückte Wien in die Reihe der Großstädte vor. Im Laufe von Jahrzehnten hat die Gemeindeverwaltung durch die Fortschritte der Wissenschaft, Technik und Hygiene, Einrichtungen geschaffen, welche von Fachleuten auf dem Gebiete der Kommunalverwaltung im In- und Ausland als mustergültig und nachahmenswert bezeichnet werden. Eine Hemmung dieser friedlichen Tätigkeit hat der Weltkrieg mit sich gebracht. Doch durch die glänzenden Siege unserer unvergleichlichen Armee und Marine werden wir, so Gott will, zu einem siegreichen Frieden gelangen und dann wird der Gemeinderat von Wien pflichtgemäß zur Lösung großer Fragen aufgerufen werden. Ich bin überzeugt, daß er sie auch lösen wird, weil der Wille dazu vorhanden ist. Nachdem Exzellenz die Vergangenheit gestreift hat, möchte ich einen Blick in die Zukunft werfen und meiner Meinung Ausdruck geben, daß der Technik bei der Lösung dieser großen Fragen eine bedeutende Rolle zufallen wird, durch Erbauung von Untergrund- und Schnellbahnen, durch die Förderung und Ausgestaltung des Donauverkehrs, durch die Erbauung von Kanälen und Hafenanlagen, durch die Erweiterung des Kraftwagenverkehrs im Bezug auf den Lastentransport und so es darf sich wohl die Gemeinde Wien zur großen Ehre anrechnen, daß der jetzige Bürgermeister mit der Gemeindevertretung bereits reiche Erfahrungen auf dem Gebiete der Approximation und gewonnen ~~hat~~ durch die Errichtung der Kühlanlagen, die Ausgestaltung der Lagerhäuser und die Erbauung und Erwerbung neuer bahnbrechend gewirkt hat. Ich kann also sagen, daß in so manchen Belangen der Großbetrieb an die Stelle des Kleinbetriebes getreten ist. So winkt nun der Gemeindevertretung von Wien eine verheißungsvolle Zukunft ~~in~~ in unermüdlicher Arbeit und ich gebe einem Herzenswunsche Ausdruck, wenn ich sage, es mögen jene Männer, welche der Gemeindestube über die Geschicke der Stadt entscheiden, stets sich die Wohlfahrt und die Ehre unserer Vaterstadt so vor Augen halten, wie es bis jetzt der Fall war. Ich glaube aber auch erklären zu können, daß die Bevölkerung Wiens in unwandelbarer Treue und Loyalität sich das goldene Wiener Herz und Gemüt trotz der großen Kriegsnöte erhalten hat. Dir, verehrter Freund aus dem 19. Bezirk danke ich herzlich für Deine so ehrenvollen Worte. Ich versichere ohne Unbescheidenheit zu sein, daß ich stets bestrebt war, die Interessen meiner Wähler zu wahren, daß ich nie bewusst gegen ^{deren} Interesse

gehandelt habe. Du hast von Angriffen gesprochen, denen ich ausgesetzt war und da kann ich sagen, Du warst mir damals ein Freund in der Not, Deine Freundschaft war mir eine Stütze. Auch dafür danke ich Dir und solange uns beiden unser Herrgott das Leben schenkt, werden wir gemeinsam zum Wohle der Bevölkerung wirken. Lieber Freund Leitner, ich danke Dir und dem Bürgerklub für Deine freundlichen Worte. Es war nur möglich in der Gemeindeverwaltung so hervorragendes zu leisten, weil hinter dem Bürgermeister, dem Präsidium und den städtischen Beamten eine entschlossene Schar Männer steht, welche Schulter an Schulter arbeiten, unbekümmert um alle Kritik in dem Bewusstsein, das Beste zu wollen. (Beifall.) Weiters danke ich dem Herrn Präsidenten der Bürgervereinigung und dem Vertreter des Landesverbandes für Fremdenverkehr für ihre mich ebenfalls überaus ehrenden Worte. Ich werde immer meine Pflicht als Bürger der deutschen Stadt Wien erfüllen. (Neuerlicher lebhafter Beifall.)

Bürgermeister Dr. Weiskirchner beglückwünschte hierauf neuerlich den Ausgezeichneten und sagte, daß ihn der heutige Tag mit größter Befriedigung erfüllen könne, weil hier alle Stände, aber auch alle Parteien vertreten sind, um einen Mann der Arbeit zu ehren und einem deutschen Wiener Bürger seine Huldigung und Glückwünsche darzubringen.

Sodann erfolgte die Beerdigung des Gemeinderates Rykl, an welchen Bürgermeister Dr. Weiskirchner folgende Ansprache hielt: Der Gemeinderat hat Dir durch die Verleihung des Bürgerrechtes mit Rücksicht der Taxen seine Dankbarkeit für Dein langjähriges Wirken im öffentlichen Leben zum Ausdruck gebracht. Du im Jahre 1900 wurdest schon aus dem neu geschaffenen 4. Wahlkörper Deines Bezirkes in den Gemeinderat entsendet und seither bist Du in den verschiedensten Kommissionen verdienstlich tätig und hast Dein reiches Fachwissen jederzeit dem öffentlichen Wohl zur Verfügung gestellt. Ich danke Dir als Bürgermeister, bei diesem Anlaß für Deine unentwegte Tätigkeit im Interesse des Gewerbestandes und der Allgemeinheit. Insbesondere müssen Dir wohl Deine unmittelbaren Fachgenossen dankbar sein, denn Du hast tatsächlich Dein ganzes Wissen und Können darauf gestellt, ihnen zu dienen und das haben sie auch anerkannt, indem sie Dir wiederholt Vertrauensstellungen verliehen haben. Ich möchte auch darauf hinweisen, daß Du im Rahmen des Gewerbegerichtes erfolgreich tätig warst. In großer Zeit, jetzt während des Krieges, bist Du ein unermüdlicher Mitarbeiter als verdienstvolles Mitglied der staatlichen Unterkommision. Wir haben zur Beginn des Krieges mit manchen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt und erst im Laufe der Zeit war es möglich, durch die Interventionen der Gemeindeverwaltung, ins-

besondere aber durch Dein persönliches Eingreifen es dahin zu bringen, daß an Stelle der all zu strikten Auffassung des Gesetzes eine mildere Praxis Platz gegriffen hat, und auch jenen Frauen, welchen einen kleinen Nebenerwerb haben, doch der Unterhaltsbeitrag zugemessen wurde. Der Unterhaltsbeitrag war vielleicht im August 1914 ganz entsprechend. Aber wenn man die Preisbewegung aller Lebensmittel seither verfolgt, muß man wohl sagen, daß diese Unterhaltsbeiträge so wohlwollend sie gewirkt haben, heute zu klein sind. Ich gebe bei diesem feierlichen Anlasse neuerlich der Erwartung Ausdruck, daß die Regierung sich den Schritten der Gemeindevertretung nicht verschließen und daß es möglich sein wird, den Angehörigen der Eingeführten eine weitere Unterstützung zuteil werden zu lassen, denn sonst wäre es für tausende Familien nicht möglich, in dieser schweren Zeit durchzuhalten. Du warst immer ein guter Deutscher. Du hast immer gestrebt, den deutschen Charakter Wiens zu wahren, Du bist immer treu zu Kaiser und Reich gewesen; Du wirst auch nach dem geschworenen Eid diese Grundsätze festhalten bis an Dein Ende.

Nachdem Magistratsrat Fominek die Eidesformel verlesen hatte nahm Bürgermeister Dr. Weiskirchner die Beerdigung vor.

Oberkurator Steiner beglückwünschte hierauf den Ausgezeichneten namens des Bürgerklubs in herzlichen Worten, Bezirksvorsteher Kretschek namens der Bevölkerung des 17. Bezirkes und Stadtrat Brauneißals Präsident der Bürgervereinigung, worauf Gemeinderat Rykl in bewegten Worten für die ihm zuteil gewordenen Ehrungen dankte.

Weiters überreichte Bürgermeister Dr. Weiskirchner dem Gemeinderate Alfons Herold die ihm verliehene doppelt große goldene Salvatormedaille. Er hielt dabei folgende Ansprache: Verehrter Herr Kollege! Der Gemeinderat der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien hat einstimmig beschlossen, Ihnen die doppelt große goldene Salvator-Medaille zu verleihen. Die Begründung des Beschlusses liegt darin, daß Sie, Herr Kollege, seit 2. April 1891 mit kurzer Unterbrechung dem Gemeinderate angehören. Meine Damen und Herren, ich muß Ihnen jetzt ein Geständnis machen: Herr Kollege Herold gehört zu den produktivsten meiner Kollegen im Gemeinderate. Eine Fülle von Anregungen ist von ihm ausgegangen, die nicht immer gleich realisiert wurden; aber mein verehrter Freund und Kollege hat mit der ihm eigenen Hartnäckigkeit nicht locker gelassen, sondern immer wieder seine vortrefflichen Ideen zur öffentlichen Diskussion gestellt. Und wenn ich mir erlaube, einige dieser Anregungen jetzt vorzubringen, so geschieht es in dem Bewusstsein, daß ich nur einen kleinen Bruchteil seiner Ideen hervorhebe. Besonders muß ich seiner hochverdienten Tätigkeit gedenken auf dem Gebiete der Approximation

und des Verkehrswesens, weil gerade die jetzige Zeit eine Reihe seiner Anregungen zur Reife und Realisierung brachte. Wir müssen auch seinen Fleiß bewundern, denn er hat den langwierigen Verhandlungen über die Bauordnung,

bei jeder Sitzung beigewohnt und eine Fülle von Anregungen hiebei gegeben. Ich kann ihn auch als den Vater des städt. Wirtschaftsamtens bezeichnen, denn er war es, der bereits vor Jahren bereits darauf hingewiesen hat, daß die Konzentrierung der verschiedenen Anschaffungen und Lieferungen der Gemeinde ein Vorteil für dieselbe sei und er hat auch erreicht, daß dieses Wirtschaftsamt, ich glaube vor zwei Jahren, tatsächlich geschaffen wurde, wenn es auch noch einer Ausgestaltung bedarf. Mit Freuden danke ich auch daran, daß Kollege Herold bereits vor Jahren auf die Wichtigkeit der Knabenbörse hingewiesen hat. Mindestens unsere Zeit erscheint berufen, die Fürsorge für die heranwachsende Jugend nach den Ideen des Kollegen Herold in weitgehendem Maße zu betätigen. Ich bringe bei dieser festlichen Feier Ihnen den besten Dank des Bürgermeisters und der Gemeindevertretung zum Ausdruck zu bringen und wünsche, daß Ihnen noch lange die physische und psychische Rüstigkeit verliehen seien, im Interesse der Stadt Wien zu wirken. Mögen Sie sich dieser schönen Auszeichnung ~~noch~~ noch recht lange erfreuen, als Zeichen der Dankbarkeit der Stadt Wien und als Andenken an Ihre Tätigkeit, aber auch als Andenken an unsere Freundschaft und unseren Verkehr.

Namens des Bezirkes sprach Bezirksvorsteher kais. Rat Wieninger die Glückwünsche aus, namens des Verbandes der bürgerlich-freieitlichen Parteien Gemeinderat Dr. Hein, welcher insbesondere die Tätigkeit des Ausgezeichneten um die Hebung des Fremdenverkehrs, um die Propagierung der Einfuhr des überseeischen Fleisches und der verschiedenen Fleischsurrogate hervorhob. Namentlich aber müsse betont werden, daß er an seiner freiheitlichen Gesinnung stets festgehalten habe und bei Festhaltung an dieser Gesinnung die Anerkennung der gesamten Bevölkerung gefunden hat.

Gemeinderat Herold erwiderte: Hier in diesem schönen Saal, dessen Wände mit den Bildern der verstorbenen Bürgermeister geziert sind, haben sich im Laufe der Jahre viele ergreifende Szenen abgespielt, der Freude und des Schmerzes, - Huldigungen, Ehrungen, Beratungen, einschneidende Beschlüsse wurden gefaßt - kurz: ein Stück Wiener Leben hat sich hier entrollt. Heute steht ein bescheidener Mann da, der Opposition angehörend, Mitglied der deutsch-freieitlichen Partei und wurde von Sr. Exzellenz in der liebenswürdigsten Weise geehrt

und für sein 25 jähriges Wirken mit einer der höchsten Anerkennungen der Stadt Wien ausgezeichnet. Tiefster Dank an Herrn Bürgermeister, die Herren Vizebürgermeister, sowie an alle Herren Stadt- und Gemeinderäte ! Zwar habe ich sehr oft in den Redeschlachten von meinen Waffen, Kritik und Kontrolle, ausgiebigen Gebrauch gemacht, die Debatte gewürzt mit Satyre, mit Ironie, die aber nie verletzt hatte, ja auch mit Humor, und dessen temperamentvollen Bruder, dem Witz ! Heute bin ich entwaffnet und nur ein Gefühl hat mich ergriffen, das der Rührung. Ob Vornehme streiten erkennt man aus der Wahl ihrer Mittel, sagt das Sprichwort. Opposition muß sein !

(Der Bürgermeister unterbricht lächelnd: Aber nicht zu groß! Heiterkeit.)

GR. Herold.. Und wäre keine, so müßte sie eigens geschaffen werden. Opposition klärt ! Opposition kann sehr viel nützen, wenn sie mit strenger Sachlichkeit kämpft und ebenso bekämpft wird und Kontrolle nicht gehemmt wird. jeden Fall objektiv beurteilt und nicht einseitig den Partei Standpunkt allzusehr herauskehrt, - so, wie es mir stets vorschwebte, das Wohl der Allgemeinheit im Auge zu behalten und die Interessen meines lieben Wiens zu wahren. Stets galt mir nur die Sache. Aber diese kleine Lokalfeier birgt doch eine etwas tiefere Bedeutung in sich. Sie ebnet und bahnt den von mir so heiß ersehnten Weg zwischen Opposition und Majorität, den Weg der Verständigung, den auch der Herr Bürgermeister mit weitem, scharfen Blick erkannt und erfaßt hat; ich verweise nur auf die Obmänner-Konferenz, wofür man ihm nicht genug danken kann. Die Verständigung ist der wichtigste Faktor im parlamentarischen Leben. Der Gemeinderat arbeitet und geht mit gutem Beispiel heran. Und gerade in dieser großen Zeit 1914-1916, auf die die Nachkommen mit Bewunderung auf österreichische Hingebung, Mut und Opfergeist blicken werden. Wenn auch im Gemeinderate unsere Anschauungen manchmal auseinandergehen, in einem sind wir uns immer eins: unser Wien zur begehrenswertesten Großstadt auszugestalten. Unser Wien mit seiner Stefanskirche! Ein heiliger Schauer erfährt jeden Fremden beim Betreten dieser ehrwürdigen Hallen ! Unsere alten Kulturbauten ! Unsere herrliche Ringstraße mit dem Reichtum ihrer prachtvollen Paläste, unsere berühmten Kaffees und unsere der Neuzeit entsprechenden Hotels ! Unser Musik-, Konzert und Theaterwesen, das ich nicht unerwähnt lassen kann, unsere Burg und Oper mit ihrer großartigen Künstlerschar und ihren reichen Spielplänen; unser origineller Prater, unser bezauberndes Schönbrunn, unser Kobenzl, der Kahlenberg, der Wienerwald, unsere Wachau der Semmering und Schneeberg - welche Großstadt hat Ähnliches aufzuweisen ? In dieser

schweren Zeit herrschen abnorme Verhältnisse, doch wenn die erwerbenden Stände wieder Arbeit und Verdienst und Ruhe finden werden, wenn der Friede kommt, dann wird ^{Wien} die glückliche Insel werden, an deren Ausgestaltung wir hier im Gemeinderat arbeiten. Ich bitte mit mir einzustimmen in den Ruf: Heil für Wien ! (Lebhafte Heilrufe und Beifall.)

Bürgermeister Dr. Weiskirchner überreichte sodann nachstehenden ~~Armenräten~~ Armenräten das Diplom für die mehr als 10jährige Mandatsausübung: Städt. Oberbezirksarzt Dr. Josef Skultety aus dem 2. Bezirk und Heinrich Beisiegel, Nikolaus Bräxl, Johann Enhuber, Johann Feiler, Matthias Feitsinger, Leopold Fuchá, Eduard Gerl, Alois Hörmayer, Leopold Hollmann, Josef Horak, Matthias Judex, Anton Klemm, Vinzenz Lubenka, Rudolf Musil, Josef Nußbaumer, Leopold Rapf, Josef Schwarz, Karl Schönbauer, Josef Seichter, Hans Smital, Franz Sterl, Josef Stiasny, Josef Thoma, Josef Vogl, Gregor Wallner und Leopold Wieland aus dem 21. Bezirk.

Der Bürgermeister führte hierbei aus: Ich weiß aus eigener Erfahrung, da ich als Armenreferent einige Jahre in unmittelbarem Verkehr mit den Armeninstituten und den Armenräten gestanden bin, wie Tätigkeit der verehrten Herren voll und ganz zu würdigen. In einer Zweimillionenstadt spielt sich das Armenwesen anders ab, als in einer kleinen Ortschaft. Es liegt im Wesen der Großstadt, daß leider Armut ~~xxx~~ immer bestehen wird. Unsere Aufgabe ist nun, denjenigen, welche unverschuldet in Not geraten sind, zu helfen, aber ebenso denjenigen, welche eine Unterstützung erpressen und erzwingen wollen, den richtigen Weg zu weisen. Die Aufgaben für das Armenwesen sind in den letzten Dezennien wiesenhaft gestiegen und es ist nun allgemeine Pflicht, darauf zu sehen, daß auch dem städtischen Budget die richtige Würdigung zuteil wird. Ich bitte Sie wie Sie bisher in bewährter Weise tätig waren, auch ferner treue Mitarbeiter des Bürgermeisters zu sein und sich weiterhin von den Grundsätzen christlicher Nächstenliebe leiten zu lassen. Ich bitte Sie aber auch bei Ihren Amtshandlungen daran zu denken, daß die Geldern, welche Sie an die Armen verteilen, von der Allgemeinheit aufgebracht werden müssen. Große Auslagen hat die Gemeinde in dieser Kriegszeit zu leisten. Sie werden ja bereits aus den Blättern entnommen haben, daß wir zu unserem größten Leidwesen gezwungen sind, eine Reihe von Zuschlägen zu erhöhen und neue Steuern einzuführen, die insbesondere auch dem Armenwesen zugute kommen

sollen. Sie, die ich als Kriegsarmenräte der Gemeinde bezeichnen muß, müssen sich vor Augen halten, daß Sie berufen sind in der schwersten Zeit, die über unser Vaterland und seine Hauptstadt gekommen ist, mit ruhigem Blick und sicherer Hand die Geschäfte weiter zu führen. Es darf keine Lücke entstehen in der Verwaltung unserer Stadt, wir alle müssen zusammenhalten und ich rechne zuversichtlich auf Ihre unbedingte Freundschaft zum Bürgermeister, auf Ihre Anhänglichkeit an die Stadt Wien, auf Ihre treue und gewissenhafte Pflichterfüllung. Nehmen Sie, meine Herren, meine herzlichsten Glückwünsche zu der Auszeichnung entgegen. Ich knüpfe daran die innige aber nachdrückliche Bitte, auch fernerhin im Amte zu bleiben, und Ihr ganzes Wissen und Können in den Dienst der Stadtverwaltung zu stellen.

Namens des Bezirkes Floridsdorf beglückwünschte Bezirksvorsteher Anderer, namens des Bezirkes Leopoldstadt Stadtrat Wagner die Ausgezeichneten.

Schließlich überreichte der Bürgermeister dem städt. Straßenaufseher Johann Konetschny und dem Vorarbeiter der städt. Straßenpfleger Peter Hubala ~~ihnen~~ die ihnen vom Stadtrate verliehenen Ehrngeschenke.

Die Ausgezeichneten wurden von dem Leiter der städt. Fuhrwerksbetriebes Niedermayer und von GR. Gebhart namens der Arbeiter-Bezirksorganisation des 15. Bezirkes beglückwünscht.